

Die Trends der Woche

Die neuesten Entwicklungen, die aufregendsten Themen – die würde jeder gerne kennen, darüber spekulieren alle. Wir wollen es genauer wissen. Und fragen Leute vom Fach.

GASTRONOMIE

„Ein Drink, der an Urlaub erinnert“

Die Zeiten der großen Vasen mit wild gemixten Cocktails sind vorbei. Der Trend geht zu Longdrinks mit klaren Spirituosen und Aromen. Mein absoluter Geheimtipp für diesen Sommer ist der Mezcal, die rauchige Variante von Tequila. Am besten trinkt man ihn mit einem leichten Bier wie San Miguel, Heineken, Corona – oder mit Zitrone und Zucker. Quasi wie einen Margarita. Was der Drink einem gibt, ist das Gefühl von Urlaub, Strand und Meer. Schließt man die Augen, denkt man an ferne Länder, an Mexiko, woher die Spirituose kommt. Ein Drink soll ja eine Atmosphäre aufbauen – und da passt der Mezcal von seinem Geschmack her perfekt in die warmen Monate, die kommen. Ähnlich wie auch Tequila, Cachaca und Rum. Dabei sind Tequila und Mezcal eher etwas für den Abend. Tagsüber würde ich zum Beispiel Rum mit Limonade oder Cachaca mit Limettensaft, Rosenlimonade oder Orange Twist empfehlen. Angenehme Noten sind auch Grapefruit, Mango, Minze, Patschouli. Wenn es heiß wird, möchte man es möglichst frisch und einfach haben, schwere Drinks wie der Whiskey haben da erst mal ausgedient. Wobei ein Mezcal, so rauchig er ist, auch einen Whiskeytrinker für den Sommer durchaus überzeugen kann.



Arnd Henning Heissen ist Barmanager des Curtain Club im Hotel Ritz-Carlton.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

„Britische Politik wird regionaler und bunter“

Wenn Bürger anderer EU-Staaten auf Großbritannien blicken, dann meist aus Sorge, dass das Königreich zur nächsten Bedrohung für Europas Einheit wird. Für die Wähler auf der Insel spielt der Streit um EU-Mitgliedschaft oder -Austritt eine nachgeordnete Rolle. Den Wahlkampf dominieren Themen wie die Dezentralisierung, die Rettung des Sozialsystems, die Wege zu mehr Wachstum und der Schuldenabbau. England und seine Metropolregionen fordern unter dem Eindruck der Emanzipation Schottlands nun erst recht mehr Mitspracherechte und mehr Autonomie. Metropole Großräume wie Manchester sollen die auf sie entfallenden Mittel des Nationalen Gesundheitssystems zugewiesen bekommen und in eigener Verantwortung ausgeben. Großbritanniens politische Landschaft wird nicht nur regionaler, sie wird auch pluralistischer und bunter. Bis 2010 hatte in der Regel eine der beiden großen Parteien, Labour und Konservative, eine eigene Mehrheit im Parlament. Das gilt nicht mehr. Sie sind jetzt auf Koalitionspartner – oder die Tolerierung als Minderheitsregierung – ange-

wiesen. Neben den Liberaldemokraten, die der bisherigen Regierung angehörten, können die regionalen Parteien aus Schottland, Wales und Nordirland auf wachsenden Einfluss oder im Fall der Schottischen Nationalpartei (SNP) auf Regierungsbeteiligung hoffen. Die Hauptforderung, die die Briten an ihre Parteien stellen, lautet: Wer schafft den Dreiklang, Kosten einzusparen und die Schulden zu verringern, ohne die gewohnten Sozialstandards weiter abzubauen, und darüber hinaus ein Wachstum zu schaffen, das nicht nur dem Finanzzentrum London zugutekommt? Beide große Parteien, die Anspruch auf die Regierung erheben, haben das verstanden und reagieren darauf in ihren jeweiligen Strategien. Kurz vor der Wahl präsentieren sich die Konservativen als Vertreter der Kleinen Leute. Labour bemüht sich umgekehrt darum, seine Wirtschaftskompetenz zu beweisen.

— Am 7. Mai wählt Großbritannien ein neues Unterhaus.



Marius Guderjan lehrt am Großbritannien-Zentrum der Humboldt-Universität.

SPORTTECHNOLOGIE

„Schuhe lassen Läufer fliegen“

Früher wog ein Laufschuh etwa 400 Gramm. Der Fuß allein hat eine Masse von etwa einem Kilo – das heißt, beim Laufen hatten Sportler oft 40 Prozent mehr Gewicht am Bein. Das lag an dämpfenden Elementen, die in die Schuhe integriert worden waren. Heute weiß die Forschung: Dämpfen ist gar nicht notwendig. Deshalb geht der Trend zu Laufschuhen mit flacherer, gerundeter Sohle. Die dämpfende Mittelsohle fällt weg, die Schuhe werden fast um die Hälfte leichter. Manchmal wiegen sie nur noch 230 Gramm. Der Läufer bekommt beinahe das Gefühl, zu fliegen. Generell liegt der Fokus der Hersteller darauf, den Laufkomfort zu erhöhen und das Muskelpotenzial richtig zu nutzen. Moderne Laufschuhe fokussieren sich außerdem nicht mehr nur auf den Fuß, sondern auf das Kniegelenk. Die Bewegung dieses Gelenks soll nicht wie früher kontrolliert oder verändert, sondern unterstützt werden – auch, um Verletzungen vorzubeugen. Denn das Knie ist das kritischste Gelenk bei Läufern.

— Am 7. Mai findet die Hauptversammlung von Adidas im mittelfränkischen Fürth statt.



Gert-Peter Brüggemann ist Professor für Biomechanik an der Deutschen Sporthochschule Köln.

PRESSE

„Tageszeitungen werden zu Magazinen“

Die Zeitungsmacher müssen mit der Tatsache leben, dass praktisch jeder ein Smartphone hat und damit Journalismus in Echtzeit konsumiert. Ohne Redaktionsschluss, 24 Stunden am Tag. Da kommen die Papierausgaben nicht mit. Deshalb müssen sie sich etwas Besonderes einfallen lassen. Die aktuelle News ist nicht mehr das Kerngeschäft. Die Devise heißt: Mehr Überraschung, mehr eigene Themensetzung. Öfter als bisher werden die Printausgaben in Zukunft mit großen exklusiven Geschichten erscheinen. Auf dem Cover wird nur eine einzige Story angekündigt und diese dann auf mehreren Seiten ausgebreitet. Das Handelsblatt bietet so etwas jetzt schon jeden Freitag. Auch optisch wird es in Zukunft noch opulenter – großzügiges Layout, große Fotos. Das bedeutet, dass die Tageszeitungen immer stärker wie Magazine aussehen und auch so gemacht werden. Die Aufteilung der Nachrichten nach klassischen hintereinander folgenden Ressorts, also Politik, Wirtschaft, Kultur und so weiter, ist eigentlich nicht mehr zeitgemäß. Zum Beispiel gibt es in der niederländischen Zeitung „De Volkskrant“ diese Aufteilung auf den vorderen Seiten gar nicht mehr, sondern auf den ersten sechs bis acht Seiten stehen die – nach Meinung der Redaktion – wichtigsten Geschichten, egal ob aus Politik, Sport oder Kultur. So wie auf den Online-Portalen. Außerdem bekommen viele Tageszeitungen ein kleineres Format. In den meisten Ländern Europas ist das bereits sehr verbreitet. Mehr Relevanz auf weniger Platz – das ist das Ziel. Dafür liefern manche Zeitungen zusätzlich noch spezielle Hochglanzmagazine mit. Die portugiesische Zeitung „Expresso“ beispielsweise bietet ihren Lesern jede Menge Zusatzprodukte – verpackt in einer Plastiktüte.

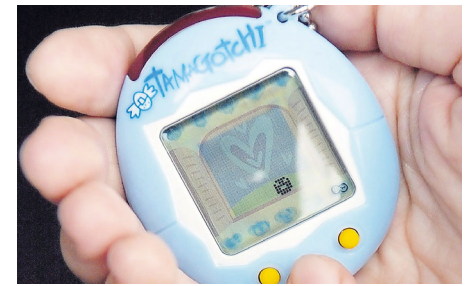
— Vom 3. bis 5. Mai treffen sich in Wien mehrere hundert Medienleute zum „European Newspaper Congress“.

Haben unsere Experten recht? Diskutieren Sie mit unter www.tagesspiegel.de/causa



Norbert Küpper ist Zeitungsdesigner und Gründer des European Newspaper Congress.

Trends von gestern



Fütter mich! Das Tamagotchi war eine Mischung aus Spielzeug und Tier.

Das Tamagotchi

Die ewige Frage, was denn zuerst da war, das Küken oder das Ei, lässt sich im Fall des Tamagotchis klar beantworten: das Ei. Es entstand im Jahr 1996 in Japan und wurde am 12. Mai 1997 in Deutschland ausgeliefert. Von diesem Tag an gab es kein Halten mehr. Jeder wollte ein Tamagotchi, ein virtuelles Küken, das den Unterschied zwischen Spielzeug und echtem Tier aufzuheben schien. Wer es besaß, musste sich kümmern. Fast so wie bei einem richtigen Hamster oder einem Zwerghase. War das Tamagotchi erst mal geschlüpft, stellte es anspruchsvolle Forderungen, wollte etwas fressen, trinken oder schlafen. Man musste es streicheln oder ihm gut zureden, sonst begann es zu quäken und zu nerven. Die Sechsjährigen des Jahres 1997 nahmen diese Aufgaben ziemlich ernst. Für ihre Eltern war die Anschaffung eines Tamagotchis von zwiespältigen Gefühlen begleitet. Einerseits hatte des elektronische Haustier enorme Vorteile: Es fraß keinen Salat und kein ekliges Katzenfutter und man konnte es mit in den Urlaub nehmen. Andererseits schenkte das Kind seine ganze Liebe einem kalten Gegenstand – irgend- wie war das spooky. Auch verpuffte der pädagogische Wert eines echten Haustiers völlig. Denn wenn das Tamagotchi aufgrund mangelnder Fürsorge starb, drückte man einfach den Reset-Knopf. Das funktioniert bei Schnüffel, dem Meerschweinchen, leider nicht. Auch deshalb bleiben echte Tiere immer im Trend, während das Tamagotchi schon bald ausstarb. Digitale Altertumsforscher mit dem Spezialgebiet Neunzigerjahre haben es allerdings kürzlich wiederentdeckt. Und so schlüpfte das Tamagotchi neuerdings aus der Apple Watch. Arno Makowsky

ANZEIGE

Subscription form for Tagesspiegel Havelland with fields for name, address, phone, email, and payment options.

Advertisement for Tagesspiegel Havelland magazine featuring a cover image and the text 'Das perfekte Wochenende'.

Mit den Highlights der BUGA 2015

- Checklist of highlights for the BUGA 2015, including tours, tips, and terms for the event between Brandenburg and Havelberg.



Jetzt im Handel erhältlich oder einfach versandkostenfrei bestellen: 6,50 € | Bestellnr. 10979



www.tagesspiegel.de/shop Bestellhotline (030) 290 21-520